

Leitfaden für schriftliche Hausarbeiten in der Skandinavistik

Dieser übergreifende Leitfaden sollte auf die Themen und Lerngruppen der jeweiligen Veranstaltungen im Grundlagen-, Aufbau- oder Spezialisierungsmodul abgestimmt werden. Wie der Begriff ‚Leitfaden‘ bereits andeutet, geht es um *orientierende* Vorgaben – der Weg selbst kann dabei das Ziel sein!

Wer das schriftliche Ausformulieren eigener Gedanken und die am Text belegte Argumentation üben möchte, sollte an einem der von der Universität angebotenen, bewährten Schreibwerkstattkursen teilnehmen.

Motivierung

Mit der Konzeption und Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit soll das selbständige wissenschaftliche Arbeiten erprobt werden. Darüber hinaus sind die Formulierung einer tragfähigen Fragestellung, die Durchführung von aussagekräftigen Analysen und auch die konkrete Arbeit am Manuskript berufsqualifizierende Fähigkeiten: Absolventinnen und Absolventen geistes- und kulturwissenschaftlicher Fächer sollte positiv auszeichnen, dass sie planvoll und strukturiert innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens arbeiten können, einen Gegenstand anhand unterschiedlicher Quellen und Forschungsliteratur zu beleuchten verstehen und ihre Argumentation und Untersuchungsergebnisse überzeugend vermitteln. Konzeptionelle, analytische, kreative und sprachliche Kompetenzen werden durch schriftliche Hausarbeiten gezielt trainiert und allmählich erweitert.

Für umfassendere Hausarbeiten (gerade im Aufbau- oder Spezialisierungsmodul) sind eine wissenschaftliche Fundierung und ein gut gegliederter Argumentationsgang entscheidend. Kürzere Arbeiten wie beispielsweise die Nachbereitung einer Seminarsitzung, eine erörternde Stellungnahme oder eine Projektpräsentation können, je nach Absprache, auch essayistische oder journalistische Züge aufweisen. (Für Moderationen und Projektpräsentationen wird demnächst ein weiterer Leitfaden im Downloadbereich zur Verfügung gestellt.)

Konzeption

Formulierung von Fragestellung und Titel

Worauf richtet sich das Hauptinteresse der Arbeit? Die Fragestellung sollte möglichst genau wiedergeben, welchem Vorhaben sich die Arbeit widmet. Die Gliederung wird in der Regel mehrmals überarbeitet, und es

empfiehlt sich, zunächst mit einem weitergefassten Arbeitstitel und später mit einem präzisierenden Untertitel zu arbeiten (Beispiele s.u.). Gliederung, Fragestellung und Arbeitstitel vor Augen zu haben, kann davor bewahren, während des Schreibprozesses den ‚roten Faden‘ zu verlieren.

Die Eingrenzung des Themas muss auf den Umfang der Arbeit abgestimmt sein. Die beharrliche Arbeit an der Gliederung kann ebenfalls dabei helfen, die Beobachtungen und Argumente in den strategisch günstigsten Abschnitten einzubringen und eine Art ‚Spannungsbogen‘ hin zu den Ergebnissen der Untersuchung anzulegen.

Beispiele für mögliche Titel:

- *Stützen der Gesellschaft* heute. Eine Rezeptionsanalyse zu zwei deutschsprachigen Inszenierungen des Ibsen-Stücks
- Dänischer Demokratie-Kanon: Welche Strategien zur Schaffung eines nationalen Gedächtnisses werden gewählt?
- „Skall hela Sverige leva?“ Ausgewählte Argumente und ihre Instrumentalisierung in der Debatte um die dünn besiedelten Gebiete Schwedens
- Das Werwolfsmotiv in der Völsunga saga und in der Saga von Áli flekk. Eine vergleichende Analyse

Thematische Ausrichtung

Gerade für kulturwissenschaftliche Arbeiten gilt, dass sich mindestens ein Drittel der herangezogenen Materialien auf Skandinavien beziehen sollte. Literaturwissenschaftliche wie etwa komparatistische Analysen haben möglicherweise einen doppelten Schwerpunkt.

In der Einleitung ist kurz zu erläutern, ob das Thema literatur- und/ oder kulturwissenschaftlich verankert ist und eventuell auch, welche methodisch-theoretischen Verknüpfungen angestrebt sind.

Gliederung einer Hausarbeit – der Dreischritt

Eine deutliche Gliederung in drei Abschnitte – Einleitung, Analyse, Auswertung – sollte am Layout der Arbeit und möglichst auch an der Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses erkennbar sein. Die Auswertung ist im Idealfall viel mehr als eine bloße Zusammenfassung.

Es hat sich bewährt, einer Bachelor- oder Master-These bzw. einer Magisterarbeit eine kurze Zusammenfassung (ein abstract von ca. 10 Zeilen in einer skandinavischen Sprache oder auf englisch) voranzustellen, die man am besten erst nach Fertigstellung der Arbeit schreibt.

Grobes Modell für eine dreischrittige Gliederung

Je nach Themenstellung können Abweichungen von diesem Grundmodell sinnvoll oder notwendig sein.

	<i>Grundsätzliches zum Inhalt</i>
abstract	
<p>1. Einleitung [je nach Umfang der Arbeit evtl. auch folgende Aufgliederung 1.1-1.4] [1.1] Hintergrund, Fragestellung und Zielsetzung [1.2] Begriffsklärung, Forschungsüberblick [1.3] Theoretisch-methodische Verankerung [1.4] Vorschau auf die Vorgehensweise</p>	<p>einleitender Teil (umfasst in der Regel ein Kapitel) Leitfrage: Welche Vorab-Informationen benötigen die Lesenden, um die Relevanz von Untersuchung und Fragestellung erkennen zu können? Welche Angaben müssen erfolgen, damit die Lesenden die Analyse im Hauptteil nachvollziehen können?</p>
<p>2. Erstes Analysekapitel 2.1 2.2 2.3..... 2.4..... 2.5 evtl. knappes Zwischenresümee</p> <p>3. Zweites Analysekapitel? 3.1 3.2 3.3 evtl. knappes Zwischenresümee</p> <p>4. Drittes Analysekapitel? 4.1 4.2 ... 4.3 evtl. knappes Zwischenresümee</p>	<p>Hauptteil der Analyse (Kern) (umfasst mindestens ein längeres Kapitel, höchstens drei Kapitel) - sollte in mehreren begründeten und klar strukturierten Schritten enthalten: - Differenzierte und fundierte Analyse - Schlussfolgerungen, die sich aus eben <i>diesen</i> Teilanalysen ergeben</p>
<p>5. Auswertung/ Schlussfolgerungen – Verknüpfung der Ergebnisse aus dem Kernteil, (bei einer längeren Arbeit evtl.) kritische Auseinandersetzung mit</p>	<p>abschließender Teil (umfasst ein Kapitel) Diskussion der Ergebnisse – Bezug nehmen auf den in der Einleitung skizzierten Rahmen,</p>

Arbeitsergebnissen und Vorgehensweise	(bei einer längeren Arbeit evtl.) Stärken und Schwächen der durchgeführten Untersuchung reflektieren
Literaturverzeichnis	Angaben nach dem Modell der Fußnoten, s.u. Primärliteratur, Sekundärliteratur (Internet-Quellen jeweils integrieren), unveröffentlichte Quellen (z.B. eigene Interviews, Anfragen per mail, Mitschriften von Veranstaltungen o.ä.)
Anhang	z.B. Abbildungen, Diagramme, Fragebögen....

Bitte mailen Sie eine vorläufige Gliederung Ihrer Arbeit an die Lehrenden, bevor die endgültige Manuskriptfassung erstellt wird. Selbst wenn diese Gliederung später noch einmal wieder geändert werden sollte, bietet sie eine optimale Gesprächsgrundlage.

Manuskriptgestaltung

Titelblatt

Name, Titel der Arbeit, Postadresse, Email-Adresse, Telefonnummer, Immatrikulations-Nummer, Titel und Nummer der Veranstaltung/ laufendes Semester/ Semesterzahl und Fächerkombination des Verfassers

Umfang

- im Spezialisierungsmodul bzw. bei Hausarbeiten im Magisterstudiengang: 20 bis 25 Seiten (inkl. Literaturverzeichnis) zuzüglich Anhang und Selbständigkeitserklärung
- im Proseminar bzw. Aufbaumodul 10 bis 15 Seiten
- Abgabeform: bitte die Arbeit als Ausdruck abgeben oder als digitale Version im pdf-Format per mail schicken. Die abgegebene Druckversion sollte unbedingt archiviert werden.

Layout

- zeitsparende und übersichtliche Standardformate verwenden;
- Fußnoten auf der Seite unten (gängiges Textverarbeitungs-Programm), keine Endnoten; Abbildungen (mit knapper Bilderläuterung und Bildnachweis) separat im Anhang und nicht im Haupttext; Zeilenabstand

1,5; Schriftgröße 12; Seitenrand nach dem üblichen Textverarbeitungs-Format; Seitenzahlen einfügen; bevorzugte Schriftarten: Times New Roman und Arial

Internet-Material im Verhältnis zu Printmaterialien (Primär- und Sekundärliteratur)

Bitte mit Internet-Quellen sparsam, kritisch und sorgfältig umgehen:

a) möglichst genaue Angaben (siehe Muster unten) im Literaturverzeichnis, b) der Anteil der Internet-Quellen im Literaturverzeichnis sollte möglichst nicht mehr als ca. ein Drittel ausmachen. (Bei einem medienspezifischen Thema kann die Anzahl der zitierten Internet-Quellen entsprechend höher sein.)

Gestaltung von Zitaten im Haupttext

- Längere Zitate (länger als drei Zeilen) bitte im Block und einrücken
- Zitate im Block brauchen nicht mit Anführungszeichen versehen zu werden
- Skandinavische Zitate (schwedisch, dänisch, norwegisch) bitte im Original, nicht übersetzen

Der er en Hemmelighed bag en Feuilletonists Opgave: det maa bestandig se ud, som om han snublede over sine Emner paa Gaden, se saaledes ud, thi han gør det ikke, – En Feuilletonists Arbejde bestaar hverken i at læse, studere eller tanke meget – han maa kun bestandig se meget. [...] Og hvad en Feuilletonist fremfor alt maa kunne se, er det, som vi alle ser, og som ingen ser, det, der ligger os saa nær, at vi hver dag løber Panden mod det, og som vi aldrig har gidet høre noget om, fordi vi hører om det hver Dag – kort sagt det, som ligger os nærmest, og som vi derfor ikke kender.¹

- wörtliche kurze Zitate im Fließtext in Anführungszeichen setzen und mit Quellenangabe (Fußnote) versehen

.... Bang beschreibt eine spontane Wahrnehmung von alltäglichen Begebenheiten, die zufällig geschehen könnte, wie das Verb „snublede“ verrät,² räumt aber dennoch ein, dass dies eine journalistische Inszenierung sei.....

- nicht zu viele lange Zitate bringen, da dies zu Lasten des Eigenanteils des Verfassers bzw. zu Lasten der Analyse geht

Quellennachweise in den Fußnoten/ Literaturangaben in der Bibliografie

- bei Erstnennung eines Titels vollständige Angaben wie im Literaturverzeichnis (siehe Δ und $\bullet\bullet$); nach der Erstnennung reicht bei

¹ Bang, Herman: Realisme og realister, hg. v. Sten Rasmussen, København 2001, S. 72.

² Ebd.

wiederholter Nennung die Angabe eines Kurztitels wie beispielsweise „Barthes: *Mythen des Alltags*, S. 23“ aus

Selbständige Publikation:

△ Barthes, Roland: *Mythen des Alltags*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag, 1964 [1957].

Erscheinungsjahr der ersten Auflage in eckigen Klammern angeben
Angabe des Verlages oder der Übersetzerin/ des Übersetzers fakultativ
– aber für bestimmte Themen evtl. aufschlussreich!

Artikel in Anthologie:

• Hammar, Inger: „Alma maters sedliga döttrar. Kvinnornas intåg på den akademiska arenan“, in: Österberg, Eva u. Christina Carlsson Wetterberg (red.): *Rummet vidgas. Kvinnor på väg ut i offentligheten 1880-1940*, Stockholm 2002, S. 117-164, hier S. 158.
(d.h. das wörtliche Zitat befindet sich auf S. 158)

• alle weiteren Nachweise als Kurztitel

△ Barthes: *Mythen des Alltags*, S. 42.
(d.h. das wörtliche Zitat befindet sich auf S. 42)

• Vgl. Hammar: „Alma maters sedliga döttrar“, S. 137.
(d.h. das in eigenen Worten wiedergegebene Zitat befindet sich auf S. 137)

Quellenangaben zu Zitaten

• **wörtliches Zitat:** Angabe wie oben mit Seitenangabe (wenn das Zitat wörtlich übernommen wird; Zitattext mit Anführungszeichen versehen)
Eco, Umberto: „Wie man das Mobiltelefon lieber nicht nutzt“, in:
Bräunlein, Jürgen u. Bernd Flessner (Hg.): *Der sprechende Knochen. Perspektiven von Telefonkultur*, Würzburg 2000, S. 83-84, hier S. 84.

• **sinngemäßes Zitat:** Angabe wie oben mit Seitenangabe und der Angabe vgl. – „vergleiche“ (wenn das Zitat oder ein Sachverhalt, den man einer Quelle entnommen hat, in eigenen Worten wiedergegeben wird)

Vgl. Albeck, Ulla: „Kvinderne i Kunst, Litteratur, Musik og Teater. Betragtninger og Samtaler“, in: Aller, Vita (red.): *Dansk Kvinde i dag. Et Værk om Kvinders Indsats i Dansk Politik, Erhvervsliv og Kultur*, København 1942, S. 223-241, hier S. 225.

- „**zitiert nach**“ (bitte nur selten verwenden; wenn ein Originaltext nicht erhältlich ist, darf ausnahmsweise aus ‚zweiter Hand‘ zitiert werden)
Larsson, Britt-Marie: „Ingen reklam, tack!“, Brief an die Zeitung *Eskilstuna Kuriren*, 23.05.2008, zitiert nach Bredäng, Jonas: *Aktuell brevkultur*, Stockholm: Norstedts, 2009, S. 387.
- **selbständige Publikationen** (z.B. Monographien, Anthologien, Titel von Zeitschriften und Zeitungen oder Filmen) *kursiv*
- **nicht selbständige Publikationen** (z.B. Artikel, die in Anthologien, Zeitschriften oder im Internet veröffentlicht wurden) in „Anführungszeichen“
- **Internet-Quellen:**
Drevinger, Joanna: „Få mobiler klarar strålningskraven“, www.svd.se/dynamiskt/inrikes/did_13028511.asp [veröffentlicht 25.06.09, gesichtet 03.07.09]

„2.000.000.000 mobiltelefoner. Eksplosiv vækst for mobiltelefoni i udviklingslandene er et tigerspring over den digitale kløft“, www.politiken.dk/visartikel.asp?TemplateID=679&PageID=460170 [ohne Verf.angabe, veröffentlicht 18.06.06, gesichtet 08.07.07]
Das Erscheinungsdatum ist leider nicht in jedem Fall ermittelbar, ebenso wenig die genauen Angaben zu Autorinnen/Autoren. Das Sichtungdatum ist unverzichtbar.

Selbständigkeitserklärung

Auf der letzten Seite von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten bitte folgende **Erklärung** abgeben und unterschreiben:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorgelegte Arbeit in allen Teilen selbständig und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln einschließlich des WWW und anderer elektronischer Quellen angefertigt habe. Alle Stellen der Arbeit, die ich anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen habe, sind kenntlich gemacht.

Gutes Gelingen!

(Fassung vom 1.02.2010)